



Betrachtet den Jugendfußball wissenschaftlich: In seiner Dissertation hat Thomas Fritz untersucht, inwieweit Sportvereine Jugendliche vor Alkohol-Konsum schützen können. Seine Doktorarbeit war 2006 die beste an der Sportwissenschaftlichen Fakultät. FOTO: WOLFGANG RUDOLF

Ohne Kater kicken

Thomas Fritz hat untersucht, ob Sportvereine Jugendliche vor Alkohol schützen

VON INDRA KLEY

■ **Bielefeld.** Tim ist 16 Jahre alt. In seiner Freizeit spielt er Fußball. Und er trinkt Alkohol, viel Alkohol. Manchmal auch mit Mannschaft und Trainer zusammen, nach dem gewonnenen Spiel zum Beispiel. Tim ist kein Einzelfall: Sportvereine könnten ihre jugendlichen Mitglieder vor unverhältnismäßigem Alkohol-Konsum schützen, „diese Chance nutzen sie jedoch suboptimal“, sagt Dr. Thomas Fritz. Für seine Doktorarbeit wird der Sportwissenschaftler am Freitag von der Westfälisch-Lippischen Universitätsgesellschaft ausgezeichnet.

„Stark durch Sport – stark durch Alkohol?“ ist der Buchtitel seiner etwa 200 Seiten starken Arbeit. Vier Jahre lang hat der 33-Jährige untersucht, wie das Engagement im Sportverein mit dem Alkoholkonsum jugendlicher zusammenhängt. „Ausgangspunkt ist, dass in unserer Gesellschaft die Thematik Alkohol noch nicht so problematisiert ist, wie sie es eigentlich sein sollte.“ 4,4 Millionen alkoholabhängige Menschen gebe es in der Bundesrepublik. Auch Jugendliche seien davon betroffen. Fritz: „Es gibt die These, dass Sport das Selbstvertrauen fördert und junge Menschen psychosozial

stärkt.“ Ob dies auch in Bezug auf Alkohol gilt, oder ob der Sportverein womöglich selbst eine Gefahrenquelle darstellt, wollte Fritz in seiner Arbeit herausfinden.

135 B-Jugend-Spieler im Alter von 15 bis 17 Jahren aus dem Fußballkreis Bielefeld hat der Sportwissenschaftler dazu befragt. „Die Jugendlichen kamen aus verschiedenen Vereinen, aus dem städtischen und ländlichen Bereich, von der Kreisliga B bis zur Landesliga“, so Fritz. Die Ergebnisse: 88 Prozent der Befragten haben irgendwann schon einmal Alkohol getrunken. Rund die Hälfte von ihnen (47 Prozent) ist damit im Verein in Kontakt gekommen. „Da sieht man, dass Sportvereine grundsätzlich ein protektives Potenzial haben.



Es hätten ja auch 88 Prozent sein können, die schon beim Sport Kontakt mit Alkohol hatten.“ Überrascht hätten ihn jedoch die unterschiedlichen Muster des Alkoholkonsums unter den Jugendlichen: „Es gab eine Gruppe, die regelmäßig exzessiv trinkt und dafür ganz bestimmte Gründe hat.“ Sehr häufig nutzten die Betroffenen den Alkohol, um Probleme zu bewältigen oder um leichter Freunde zu finden. Bei diesem exzessiven Konsumenten-Typ hat das Enga-

gemeint im Sportverein wenig Einfluss auf die Trinkgewohnheiten. Denn: „Die Jugendlichen müssen ein Problembewusstsein haben“, sagt Fritz. „Die psycho-sozialen Ressourcen, die im Verein gestärkt werden, führen nicht per se zu weniger Alkoholkonsum.“ Die Bereitschaft zu verzichten werde durch den Sport am ehesten bei den ohnehin eher abstinent lebenden Jugendlichen verstärkt.

Durch die Interviews hat Fritz erfahren, dass der Umgang der Sportvereine mit der Alkoholproblematik sehr unterschiedlich ist. „In einigen Vereinen wird häufiger nach dem Training getrunken, andere gehen restriktiv mit Alkohol um, bei einigen wird es gar nicht thematisiert“, sagt Fritz. Deutliche Unterschiede gibt es zwischen den Spielklassen: Während die exzessiven Konsumenten eher in den unteren Ligen zu finden seien, herrsche in den höheren Vereinen ein anderer Wind. „Da sagt der Trainer: Wenn ihr am Samstag trinkt, dann spielt ihr Sonntag nicht!“ So etwas komme bei den Jugendlichen an. Fritz hofft, dass in Zukunft alle Vereine ein Problembewusstsein entwickeln. „Man müsste nicht viel Aufwand betreiben, sondern Alkohol einfach thematisieren. Wenn die Vereine sich klar gegen Alkohol aussprechen, dann kann das förderlich wirken.“

Die Träger der Dissertationspreise

■ Die Dissertationspreise der Westfälisch-Lippischen Universitätsgesellschaft werden in diesem Jahr an 15 Doktoranden der Uni Bielefeld vergeben: Nicole Hansmeier (Biologie), Klaus Wojczykowski (Chemie), Bettina Brandt (Geschichtswissenschaft/Philosophie/Theologie), Sebastian Schmidt-Kaehler (Gesundheitswissenschaften), Ulrike Preußer und Karola Pitsch

(Linguistik und Literaturwissenschaft), Claudia Prévot (Mathematik), Luitgard Maria Franke (Pädagogik), Rainer Eckel (Physik), Thomas Fritz und Sören Kracht (Psychologie/Sportwissenschaft), Matthias Braasch (Rechtswissenschaft), Anja Jakobi (Soziologie), Mareike Brüning (Technische Fakultät) und Jan Thomas Martini (Wirtschaftswissenschaften).

Uni und Krankenhaus befragen Mitarbeiter

Thema am Städtischen Klinikum ist die betriebliche Gesundheitsförderung

■ **Bielefeld.** Die Städtischen Kliniken haben gemeinsam mit Studierenden der Fakultät für Gesundheitswissenschaften der Uni ein Projekt zum Thema Betriebliche Gesundheitsförderung im Krankenhaus durchgeführt. Krankheitsbedingte Fehlzeiten sind für alle Unternehmen und die Beteiligten ein Problem: Für den unmittelbaren von der Krankheit betroffenen Mitarbeiter, für die Kollegen, die den Arbeitsausfall womöglich kompensieren müssen und letztlich für

den Arbeitgeber als zusätzliche Kosten. Wenn dies mit Präventionsmaßnahmen, wie mit der Einführung des Betrieblichen Gesundheitsmanagements, vermeidbar ist, haben alle Beteiligten etwas davon, so Betriebsrat Rolf Tubbesing. „Das ist der Kerngedanke des Betrieblichen Gesundheitsmanagements.“

Auf seine Initiative und die von Geschäftsführer Dr. Johannes Kramer der Städtischen Kliniken haben Studierende der Fakultät für Gesundheitswissen-

schaften unter der Leitung von Professor Bernhard Badura von Oktober 2006 bis Februar 2007 eine umfangreiche Untersuchung durchgeführt. Ziel war es, Hinweise auf Schwachstellen und Verbesserungsmöglichkeiten in den Organisationsstrukturen und im Arbeitsablauf eines Krankenhauses zu gewinnen und zukünftige Handlungsschwerpunkte für ein betriebliches Gesundheitsmanagement in den Städtischen Kliniken aufzuzeigen. Die Analyse der Studie-

renden beinhaltet eine Mitarbeiterbefragung in deren Rahmen sowohl gesundheitsförderliche als auch gesundheitsbeeinträchtigende Einflüsse ermittelt wurden.

Zusammenfassend konnte laut Klinikum festgestellt werden, dass die Mitarbeiter der Städtischen Kliniken dem Thema Gesundheitsmanagement aufgeschlossen und motiviert gegenüber stehen und eine Förderung durch den Arbeitgeber als wichtig einstufen. Zudem wurde einheitlich über alle Berufsgruppen hinweg festgestellt, dass das Arbeitsklima und die Kommunikation innerhalb der Teams im Krankenhaus überwiegend positiv eingeschätzt wurden, dass jedoch die subjektiv empfundene Arbeitsintensität und -belastung in den letzten Jahren deutlich zugenommen hat.

Im Rahmen der Ergebnispräsentation wurde zudem deutlich, dass sowohl die Arbeitsprozesse als auch die Kommunikationsstrukturen zwischen den Abteilungen im Krankenhaus aus Sicht der Mitarbeiter noch verbessert werden können.



Partner: von links, Rolf Tubbesing, Dr. Thomas Schott, Charlotte Assmann, Olaf Iseringhausen, Rolf Müller, Anja-Kristin Abendroth, Professor Bernhard Badura, Anja Habeth, Sandra Büter, Maxi Renger, Mario Peitzmeier, Dr. Johannes Kramer und David Bowles.

Mysteriöse Ereignisse im Wahlfamilienhaus

Monika Detering las aus neuem Roman „Herzfrauen“

VON TANJA BABIC

■ **Bielefeld.** Mit Schenkkreisen hat sich Monika Detering bereits vor vier Jahren in einem Zeitungsartikel beschäftigt, den sie als freie Journalistin für die *Neue Westfälische* geschrieben hatte. In ihrem neuen Krimi „Herzfrauen“ befasst sich die 64-Jährige Bielefelderin wieder mit der Thematik. Jetzt las die Autorin aus ihrem neuesten Roman.

Schenkkreise funktionieren nach dem Schneeballsystem. Unter esoterischem Deckmantel werden Frauen Freundschaft und Geld versprochen, wenn sie Geld schenken. Nur 5.000 geben, bis zu 40.000 Euro bekommen. In Wahrheit werden die Gutgläubigen abgezockt, denn irgendwann reißt die Kette ab, wenn keine neuen Frauen kommen.

Die Lesung veranstaltete Monika Detering („Herzfresser“, „Nebengleis“) im Gemeinschaftsraum des Wahlfamilienhauses in Bielefeld-Dornberg, wo sie selbst wohnt. Ihr eigenes Zuhause macht sie in „Herzfrauen“ zum Ort des Geschehens. Die mysteriösen Ereignisse in ihrem Roman spielen in ihrem Wohnviertel in der Nähe der Bielefelder Uni.

„Meine Protagonisten treffen sich hier – es ist ein realer Ort, aber die Figuren sind fiktiv“, sagt Detering im Gemeinschaftsraum. So müssen die Bewohner aus der Hausgemeinschaft nicht fürchten, sich in dem Krimi wieder zu finden. In dem Wahlfamilienhaus leben mehrere Generationen, Familien, Paare und Alleinstehende unter einem Dach. Die Bewohner haben sich für gegenseitige Hilfe und Fürsorge verpflichtet – sie wollen gemein-

sam älter werden.

In Deterings Kriminalgeschichte stürzt in der Nähe des Wahlfamilienhauses ein junger Mann aus dem Fenster. Danach häufen sich Vergiftungen unter den Bewohnern des Hauses. Hauptkommissar Viktor Weinbrenner, der ebenfalls in dem Haus lebt, beginnt zu ermitteln – genauso wie seine Mitbewohnerin Sibylle Gott. Die Journalistin verfasst einen Artikel über Schenkkreise, der im Krimi ebenfalls in der *Neuen Westfälischen* erscheint. Viele Ungereimtheiten verdichten sich – alle Spuren führen zu den „Herzfrauen“.

Auf geheimnisvolle Weise wird der Leser durch Bielefelds Straßen geführt. „Es ist eine Stadt, die ich sehr gut kenne“, erklärt Detering, warum die Handlung in ihrer Geburtsstadt spielt. Kommissar Weinbrenner wird auch in den folgenden Krimis ermitteln. Im Herbst erscheint der „Puppenmann“, „Das wird ganz fies“, verrät die Autorin. An dem dritten Teil schreibt sie gerade.



Mag es spannend: Monika Deterings neuester Krimi spielt in Bielefeld. FOTO: TANJA BABIC

Amphibien beginnen ihre Wanderung

■ **Bielefeld.** Es ist noch sehr früh im Jahr, aber nach diesem Frühlings-Winter werden in den nächsten Tagen die Amphibien in Bielefeld und Leopoldshöhe ihre Wanderung starten. Milde Temperaturen und etwas Regen am Abend und die jährliche Wanderung der Amphibien wird beginnen, vielleicht schon am Wochenende – spätestens aber ab Montag.

Die Zäune in Leopoldshöhe sind bereits aufgebaut, in Bielefeld stehen noch nicht alle Zäune. Amphibienbetreuer werden gebeten, Ausschau nach den ersten wandernden Amphibien zu halten. Für einige Straßen werden noch Ehrenamtliche gesucht, die den einen oder anderen Morgen oder Abend ein Stündchen Zeit haben. Für die Betreuung der Zäune werden dringend Leute gesucht. Meldungen unter ☎ (0521) 33 53 29.

Orientierung in der Berufswahl

■ **Bielefeld.** Die Bewerbungsphase zum „Siegel – Berufswahl- und ausbildungsfreundliche Schule“ für die allgemeinbildenden Schulen in den Regionen Bielefeld, Gütersloh und Herford ist jetzt gestartet. Anhand eines Kriterienkatalogs können sich die Schulen zunächst schriftlich bewerben. Die Bewerbungsfrist läuft laut Projektmitarbeiterin Kathrin Baaske von der Peter-Gläsel-Stiftung: bis zum 4. Mai 2007. Mit dem Zertifikat „Siegel – Berufswahl- und ausbildungsfreundliche Schule“ werden die Schulen prämiert, die ihre Schülerinnen und Schüler in vorbildlicher Weise auf den Übergang in die Berufs- und die Arbeitswelt vorbereiten. Für weitere Informationen steht Kathrin Baaske zur Verfügung unter ☎ (052 31) 14 11 22.

Anzeige

• mehr als 150 Innentüren • neueste Messemodelle • über 600 qm •

Die größte, schönste und modernste Türenaussstellung in OWL!

Neueröffnung in Lage und Halle feiert mit!

Nur in der Eröffnungswoche bis zum 24.2.:

• Einmalige Sonderpreise – bis zu 40% reduziert

Eröffnungspreis:

109,-⁹⁵

Preisempf. d. Herst. 196,-⁹⁵

Door & More

Tür, Zarge und Beschlag aus einer Hand

159,-⁹⁵

Aktionspreis Türelement inkl. Beschlag

Türblatt mit 2 Füllungen

- mit hochwertiger Weißlack-Oberfläche
- strapazierfähige, massiv profilierte Karnieskante
- Röhrenspaneinlage
- 198,5 x 73,5/86,0 cm (ohne Drücker)

Türelement

- Buche- oder Ahorn- Dekor
- Portalit-Oberfläche
- Röhrenstegeinlage
- Rundkante
- 198,5 x 73,5/86 cm
- Wandstärke 14,5 cm

Jetzt Sie sparen 159,95⁹⁵ 98,50

Westag & Getalit AG

„Savia“

„Maria“

„Lorita“

Frescio

HOLZ-SPECKMANN

Vielfalt erleben

Halle/Westf. an der B 68 Weststr. 15, Telefon (05201) 189-0

Lage/Lippe an der B 239 Im Seelenkamp 8, Telefon (05232) 9 51 00-0

www.holz-speckmann.de

Öffnungszeiten: Mo - Fr: 8.30 - 18.30, Sa: 8.30 - 15.00; Sonntag Schautag, 14.00 - 17.00 (ohne Beratung und Verkauf)